

Die Philanthropin Florence Nightingale

Unter den Philanthropen, die zur Förderung des allgemeinen Friedens wirken, gibt es manche Frauen, die mit an der Spitze der Friedensbewegung stehen und Hervorragendes geleistet haben. Eine der bekanntesten Erscheinungen ist wohl Berta v. Suttner. Aber auch sonst gibt es noch eine Anzahl Frauen, die sich nicht geringere Verdienste um die philanthropischen Bestrebungen erworben haben. Unser nebenstehendes Bild zeigt uns die Frau, die wegen ihrer philanthropischen Verdienste mit einem hohen Orden bedacht wurde. Es ist die siebenundachtzigjährige englische Philanthropin Florence Nightingale, der König Eduard von England den Orden pour le mérite verlieh. Zum erstenmale hat der König von England mit diesem Orden eine Frau ausgezeichnet. Die Greisin hat sich schon im Krimkrieg große Verdienste um die britische Armee erworben. Das Verdienst hat nunmehr eine würdige Anerkennung gefunden.

Der Radsportsport der Gegenwart.

Der Radsportsport hat in der Gegenwart einen ungeheuren Aufschwung genommen. Das Rad als schnelles und bequemes Verkehrsmittel hat sich so ungemein verbreitet, daß es mit Recht als ein notwendiges und zugleich nützlichestes Requisite angesehen werden muß. Wer hätte noch zu Anfang des letzten Viertels im vorigen Jahrhundert gedacht, daß der Radsportsport eine derartige Ausdehnung nehmen könnte. Damals kannte man nur die sogenannten Hochräder, die aber weniger als Verkehrsmittel, sondern lediglich zum Zwecke desfahrens auf dem Zweirad an sich von den Liebhabern dieses Sports in Gebrauch genommen wurden. Einen sonderbaren Anblick gewährten die derzeitigen Stahlrohrreiter, wenn sie auf dem hohen Zweirade durch die Straßen fuhren. Jedenfalls war die Kunst die Balance auf dem hohen Ungetüme zu halten, nicht so einfach und erforderte auch wohl etwas mehr Geschicklichkeit, abzusehen davon, daß die Bequemlichkeit des Auf- und Absteigens viel zu wünschen übrig ließ. Man kannte derzeit noch nicht die Pneumatik, die den leichten, geräuschlosen und federnden Lauf der Maschine bewerkstelligen. Dünne Vollgummireifen waren das einzige, womit man die Schwierigkeiten der holprigen Wege zu überwinden suchte. Ein Sturz von dem hohen Sattel der Maschine war unter Umständen mit Lebensgefahr verknüpft und forderte die Radler zu großer Vorsicht auf. Trotz alledem sind mit dem Hochrade ganz außerordent-

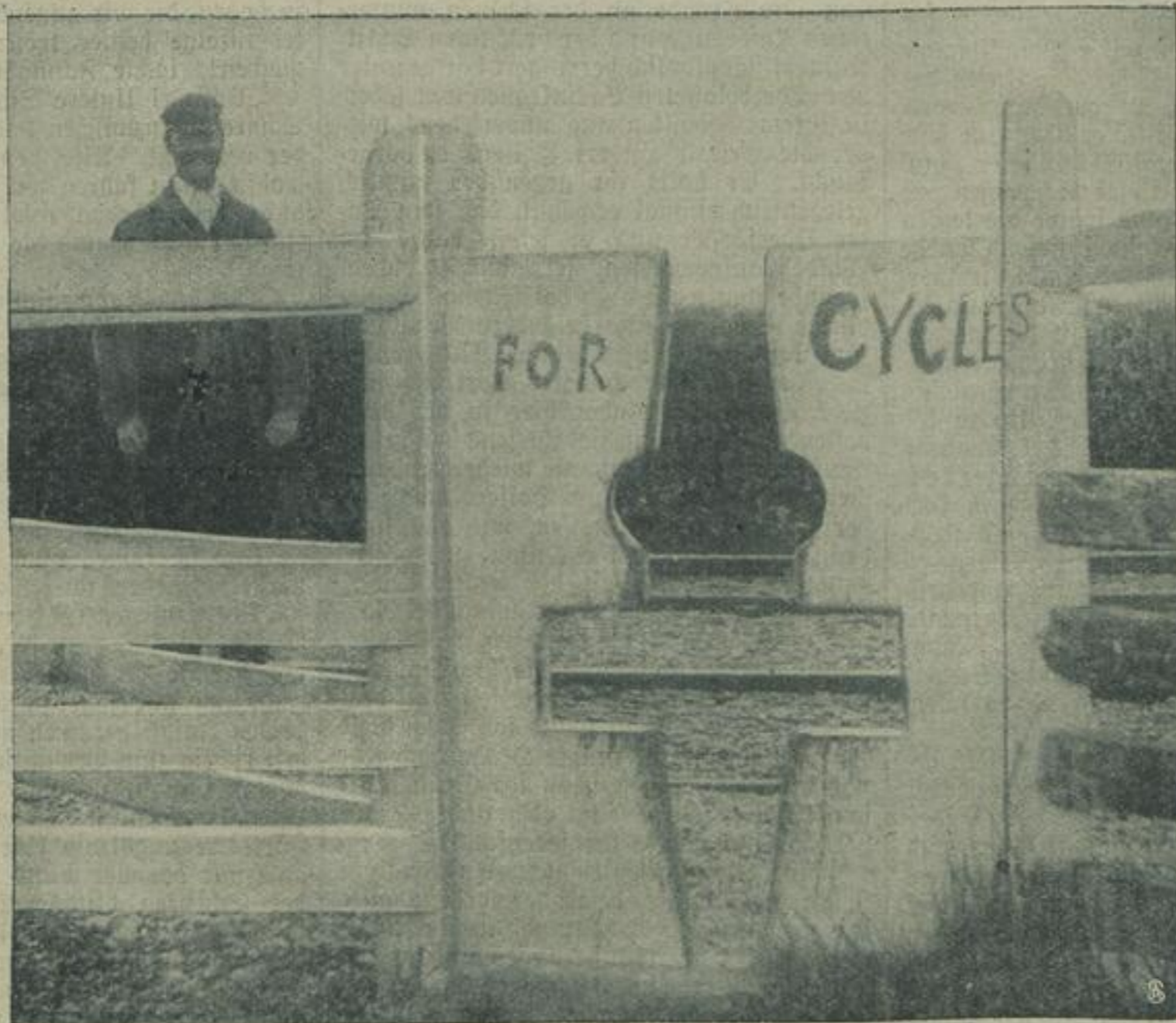
liche Unternehmungen ausgeführt worden. Sogar eine Fahrt um die Erde, die erste auf dem Zweirad, wurde mit dieser Maschine unternommen. Für die Gegenwart ist das Hochrad



Florence Nightingale.

ein längst überwundenen Standpunkt, man sieht es nur noch bei den „Kunstfahrern“, die in den Varietees ihre Vorstellungen geben und ihre halbrecherischen Künste auf demselben produzieren.

Versuche dazu scheiterten an der wenig vorteilhaften Gesamtkonstruktion und der Zweck der Maschine blieb lediglich der des Sports, wie auch schon erwähnt wurde. Mit der Konstruktion des Niederrades begann für das Radfahren eine neue Zeit. Das neue Rad wies eine ganze Anzahl Vorzüge auf, die die Frage, ob das Zweirad wohl überhaupt jemals ein nützlich und zweckmäßiges Verkehrsmittel werden dürfte, mit einem Schlage lösten. Das Niederrad fand gleich zu Beginn seiner Einführung ganz enormen Anhang. Infolge der vorteilhafteren Konstruktion, die eine erheblich größere Sicherheit gewährleistete, machte es überall lebhafteste Sensation. Dazu kam das immer mehr wachsende Bedürfnis, eine Maschine zu besitzen, die den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs sowohl in pekuniärer als auch schließlich ideeller Beziehung in jeder Weise gewachsen ist. Das Niederrad besaß alle die Vorteile, die bei einem derartigen Verkehrsmittel ausschlaggebend sind. Es war stabil, schnell, leicht — und was die Hauptsache — nicht allzu teuer, so daß die Anschaffung auch für Minderbemittelte nicht zu schwer wurde. Den Nutzen des Fahrrades als Verkehrsmittel zu erörtern, erübrigt sich wohl; es ist eben in allen Kreisen der Bevölkerung zu finden. Der Arbeiter, wenn er aus der entlegenen Vorstadt in die Fabrik muß, benützt das Rad, der Kaufmann, Beamte u. s. w. betrachten es als ein angenehmes Mittel um schnell und doch bequem nach dem Bureau zu gelangen oder um weitere Touren zu unternehmen. Die Post hat schon seit langem Fahrräder für die Depeschenaussträger in Betrieb, auch bei der Armee sollen sie nicht unwesentliche Dienste leisten. So wie der



Eine originelle Absperrungsschranke für Radfahrer.

Als Verkehrsmittel ist es völlig von der Bildfläche verschwunden, besaß auch wohl nie die nötigen Eigenschaften dazu, um erfolgreich als solches bestehen zu können. Die schwachen

Verkehr mit Fahrrädern zunimmt, so auch ganz selbstverständlich müssen für die Sicherheit des Publikums geeignete Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Man hat also dort, wo es zugänglich ist, für die Radfahrer Radfahrwege angelegt, auch in anderer Beziehung hat man auf die Radfahrer Rücksicht genommen und für deren Bequemlichkeit Sorge getragen. In Amerika hat man für die Radfahrer eine originelle Absperrungsschranke erfunden, die sich dort auf zahlreichen Bahnlagen befindet und nur für Radler passierbar ist. Unser Bild veranschaulicht diese Schranke, die so eingerichtet ist, daß gerade der Radfahrer mit seiner Maschine durchfahren kann. Hat man auch in Europa bereits viel für die Radfahrer getan, so ist es doch immerhin möglich, daß es notwendig erscheint, noch mehr Einrichtungen zu treffen, wie die gesteigerten Anforderungen des Radsports sie mit sich bringen.